

Ergänzte Anmerkungen,
ein Supplement zu
Georg Queri:
Kraftbayrisch
von Alfred Anton Stadlbauer

Jahrbuch der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft 2005/2006/2007, 3 Bände im Schuber

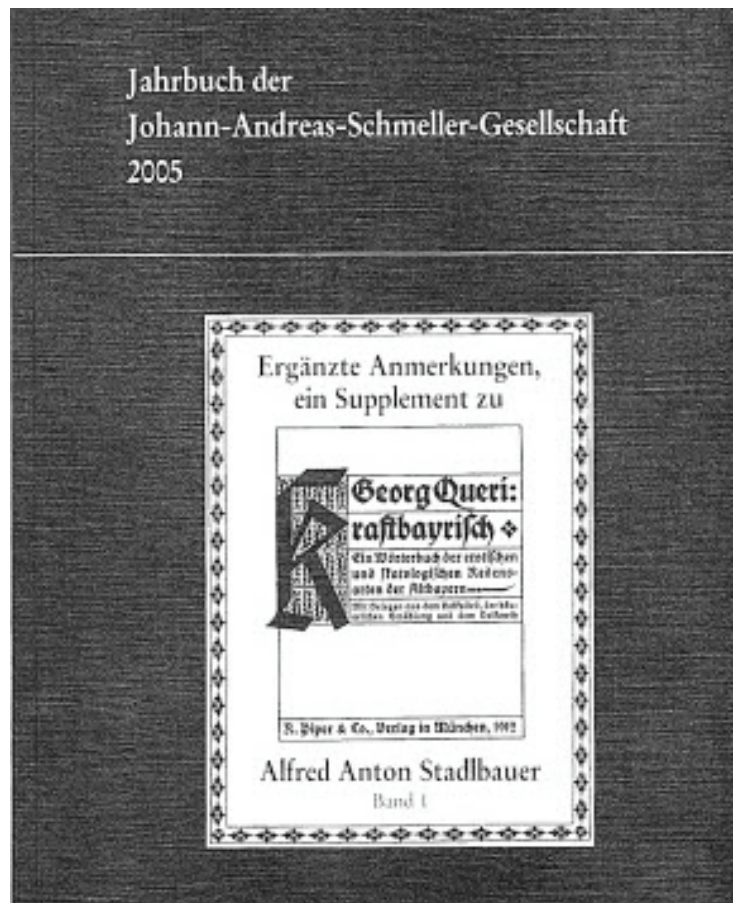
1912 veröffentlichte Georg Queri sein Werk „Kraftbayrisch – Ein Wörterbuch der erotischen und skatologischen Redensarten der Altbayern – Mit Belegen aus dem Volkslied, der bäuerlichen Erzählung und dem Volkswitz“.

Darin geht es in erster Linie um die bairische Sprache. Gemäß dem Untertitel spielen dabei auch eine wesentliche Rolle

- Erotisches
- Skatologisches
- Anstößiges und Ungesetzliches
- Honoratioren
- und die „kleinen Leute“

Stadlbauers Supplement knüpft an Queris Wörterbuch an; es steht auf vier Säulen:

- Möglichst oft werden Quellen für Textstellen in „Kraftbayrisch“ angegeben.
- Queris Texte werden durch Beispiele aus der Literatur ergänzt.
- Ergebnisse von Stadlbauers Feldarbeit erweitern Queris Sammlung.
- Bairische Vokabeln, Syntax und grammatikalische Strukturen werden analysiert und mittelst Synonymen, Antonymen und thematischen Reihen verdeutlicht, wobei auch Tabellen und scheinbar nur unterhaltsame Anekdoten als zusätzliche Versteh-Hilfen dienen.



Der Leseprobe aus dem Supplement ist der entsprechende Ausschnitt aus dem Original-Kraftbayrisch von 1912 resp. 1970 gegenübergestellt.

INHALT

BAND 1

Gesamt-Inhaltsverzeichnis des dreibändigen Supplements	5
Vorwort des Vorsitzenden der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft	7
Priamel	9
Widmung	11
Literaturverzeichnis und Literaturabkürzungsverzeichnis	12
Erklärungen zu Seitenangaben und verwendeter Literatur	26

REGISTER

Vorwort zum Registerteil des Supplements	28
Erklärungen zu Seitenangaben im Registerteil	29
Wort-Register	30
Berufs-, Stand-, Gewerbe-Register	69
Namen-Register	76
Orts-Register	80
Phyto-Register	84
Vögel-Register	86
Vornamen-Register	87
Zoo-Register	90

TABELLENTEIL

zu BAND 2

Eigentliche und uneigentliche Winde	94
Formen des Konjunktivs	97
Zwee, zwo, zwoa	107
Extravagant zusammengesetzte Substantive	111
Synonyme für Brüste	113
Skatologisches Kindervokabularium	115

zu BAND 3

Schluckauf und Aufstoßen	117
Rotz und Nasentröpfel	119
Arschkriecher	124
Sex und Realien	126
Queris Habererverse	129
Räusche	132
Kleinere Raufwerkzeuge	141
Brogga und Zupfa	144

BAND 2

Ergänzte Anmerkungen zu:

Seite in „Kraftbayrisch“

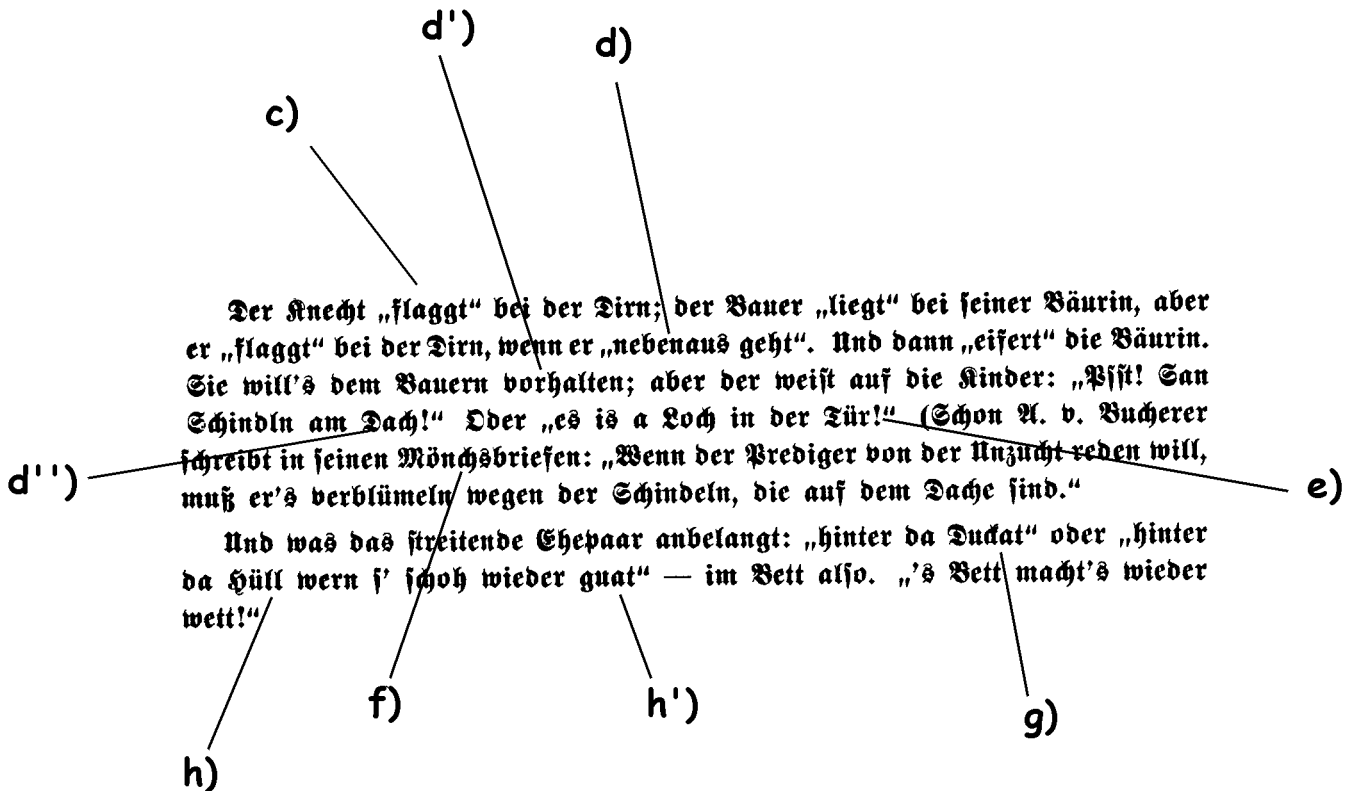
1. Kapitel: Der Städter gegen den Bauern	1	7
2. Kapitel: Lieder über den Bauernstand	9	73
3. Kapitel: Der Saubayer und anderes	21	131
4. Kapitel: Einiges von Mann und Weib, Kindern und Ehhalten	25	152
5. Kapitel: Wider den Mann	32	199
6. Kapitel: Wider das Weib	40	284
7. Kapitel: Dorfrügen. Schmähbriefe	44	321
8. Kapitel: Das Mensch	51	335
9. Kapitel: Der Busen	57	370
10. Kapitel: Die Menses	58	397
11. Kapitel: Genitalia	59	412
12. Kapitel: Fud (die weibliche Scham)	60	413
13. Kapitel: Schwangerschaft und Geburt	64	459
14. Kapitel: Penis	66	487
15. Kapitel: Verblühtes und Unverblühtes	70	514
16. Kapitel: Pissen	75	549
17. Kapitel: Sexuelle Krankheiten	77	587
18. Kapitel: Podex – Anus	81	601
19. Kapitel: Cacare	85	621
20. Kapitel: Crepitus	94	718

BAND 3

Ergänzte Anmerkungen zu:

21. Kapitel: Unappetitlichkeiten	100	7
22. Kapitel: Speanzln	105	44
23. Kapitel: Kammerfenster	108	63
24. Kapitel: Coire	123	159
25. Kapitel: Begleiterscheinungen	133	235
26. Kapitel: Vom Kirta und vom guten Leben	136	264
27. Kapitel: Der Bauer trinkt	146	291
28. Kapitel: Raufen	150	343
29. Kapitel: König Ludwig-Lieder	156	407
30. Kapitel: Volkstrachtenvereine, Rauchklubs und Schuhplattler .	159	409
31. Kapitel: Der billige Jakob	164	426
32. Kapitel: Der Lehrer	170	453
33. Kapitel: Pfarrergstanzln	174	479
34. Kapitel: Breissn	180	525
35. Kapitel: Soldatenlieder	182	532
36. Kapitel: Bayrische Kriegspoese von 1870/71	189	541
37. Kapitel: Bauernhochzeit	197	560
38. Kapitel: Rotthaler Hochzeit	214	613
39. Kapitel: Hochzeitslied	219	622
40. Kapitel: Der Münchner vor dem Standesamt	222	628

Ausriß aus Georg Queri, Kraftbayrisch (Originalausgabe von 1912 resp. Faksimile von 1970)
Beispiel für den Bezug der Fußnoten im "Supplement":



Hierzu die entsprechenden Seiten aus dem "Supplement":

Kapitel 4

Einiges von Mann und Weib, Kindern und Ehhalten*).

Memorabilia de patre matreque familias, liberis servisque.

zu Seite 27 / Kapitel 4 von Georg Queris „Kraftbayrisch“

...

c) 16 / **flaggt.**

caa) flacken – von Menschen oder Thieren, verächtlich: liegen; faul daliegen. Dea flackt 'n ganzn Tag auf da Bärnhaut. Flack di no wieda hi, du Faulenza! Der (?) Flack – fauler, träger Mensch [Schm I 786]

cab) flagga vom lat. flacco – welk sein [SLD p. 323], die Flügel hängen lassen, nachlassen [LGSWLD p. 479]; sich flegelhaft hinlegen [HALÜ p. 37]; „ein ziemlich ordinäres Wort“ [MLBAD p. 27]

cb) „wann dih ebber fragt: Ih bin fei nia net in deiner Kammer gflaggt!“ [QGWGD p. 47]

cc) „Dös g'härt si überhaaps net, daß der (Sau-) Hammi (scil. der Bömark Pteschak, Stasls Freund) bei enk druntn flackt, wenn er nu net verheirat is!“ [GOMDC p. 180]

cd) „und wia'r i naufschaug, flackt dei Vata im Wagl und schlaft (scil. ois a bsuffana)“ Ludwig Thoma, Der Wittiber, 15. Kp. In [TLAW3 Bd. III p. 147]

d) 17 / **„nebenaus geht“.**

da) dem Eheweib nicht treu bleiben, ehebrechen [Schm I 860]

db) Synonyme:

–

Ih woäß woi,
Wä viel Bier trinkt,
Möcht a mitunta an Wei,
Und a so iß hoit an Ehschtand,
Do wa nacha boi wieda Oan lieaba an Nandan dö Sei.
Es hot aba do oiwei Oana mit a Nieada dös Oit,

Wenn glei a dieam Oana moat,
 Daß jahm a Nandani viel bess a g'foit.
 Haberfeldtreiben zu Dietramszell, 30./31.X.1886
 [QGBUB p. 180]

– aussigrasn [DWB p. 11], [BRML]

Treu sein, net außigrasn*)!
 Treu sein, net außigrasn,
 denn d'Liab ist so zart wia a Soafnblasn,
 Treu sein, net außigrasn!
 Fein sein, beinander bleibn!
 [SWDL p. 463]

*)

I) cf. engl.: The grass is always greener on the other side of the fence.

II) cf. „daß die Menschen, geradeso wie die Tiere, selten mit dem zufrieden sind, was sie haben, und daß sie den Brocken für den besten halten, welchen sie einem andern wegschnappen⁽¹⁾.“ Ludwig Thoma, Der Heiratsvermittler. In [TLAW p. 56]

⁽¹⁾ auf an andern sein Kerschbaum auffsteign; cf. [SWDI p. 235]

– „auf d'Seitn schpringa“ Renate Mayer, Die Nebenbuhlerin. In [GGLIB p. 259]

– baradacheln (??) – fornicari [Schm I 257] (huren, ehebrechen)

dc) zu nebnaus: cf. p. 133; cf. p. 133/SU A. I) (nebnaus); cf. [GOMDE pp. 15, 58, 59]

dd) von: neb'naus gehn unterscheide: Emmausgehn; cf. [LGBF pp. 84, 98]

d') 18 / Sie will's dem Bauern **vorhalten**.

d'a) zu vorhalten: cf. pp. 36 (fürrupft), 129 (verwehrt); cf. pp. 36/SU A. c) (fürrupft), 129/SU A. c) (verwehrt ... schön stadt), 134/SU A. b) (schönen, jungen geschmauzelt)

d'b) Synonyme: Sie wuis ...

– eahm hireimbun [RWDSVP p. 30] – ihm aufs Butterbrot schmieren [DDU p. 297]; ihm gehörig die Meinung sagen [RFNBW p. 115]; cf. Ludwig Thoma, Der Hofbauer, In [TLA p. 27]

– eahm sauwa hisagn; cf. [MJLG p. 42]

– eahm fürrupfa – ihm alles vorwerfen; cf. [Schm II 131]; cf. p. 36; cf. p. 36/SU A. c) (fürrupft)

– eahm fürwerfa; cf. Emerenz Meier, Der Scheib'nhofbauer, I. In [GHEM Bd. I p. 227]

– eahm virhebm [BRML]; cf. verheben Einem etwas – es ihm vorhalten, verweisen, ihn deshalb schelten [Schm I 1037]

– eahm vürhaltn; cf. [Schm I 745]

– bei eahm schön ohbringa – ihm es vor (unter) die Nase reiben; p. 36

d'') 19 / **San Schindln am Dach**.

d''a) gleicher Text [Schm II 430]

d''b) „Er sah sich scheu um und brummte: ‚Muaßt freilih recht schrein! und san net wenih Schindln am Dach!‘“ Georg Queri, Der Hausierer. In [QGDWB p. 85]

d''c) „Einer schlich hinaus, um den Grenzern nachzusehen, und als er wieder erschien, wußte man, daß ‚keine Schindeln mehr auf dem Dache‘ waren.“

Emerenz Meier, Die Natternkron, Kp. VIII. In [GHEM Bd. I p. 463]

d''d) die Jugend verschonen – sich hüten, vor Kindern unzüchtige Reden zu führen [Schm I 1204]

e) 19 / „**es is a Loch in der Tür!**“

ea) gleicher Text [Schm I 1427]

eb) Synonyme:

- Der Kachelofen hat einen Klub (Sprung) – es sind Leute zugegen, die das, was geredet wird, nicht hören, oder doch nicht verstehen sollen [Schm I 1323]
- „Aber bei mir ham die Wänd Ohren.“ [QGSW p. 8]
- „jetzt haben d’ Mauern Ohren kriaht.“
- Lena Christ, Leni und der Kooperator. In [GGLIB p. 33]
- Es ligt a Hentscha hentarm Ofa, er mecht varbrenna (Allgäu) – es ist jemand da, der das, was wir sagen, nicht hören darf [Schm I 1124]

f) 19 / **A. v. Bucherer schreibt in seinen Mönchsbriefen.**

- fa) gemeint ist A.v. Bucher; cf. p. 152; cf. p. 152/SU A. d) (Kinderlehre)
- fb) A.v. Bucher, Mönchsbriefe über die aufgehobenen geistlichen Orden. In: A. v. Bucher’s sämtliche Werke, hrsg. von J.v. Klessing, 1819-22, Band III, p. 1-121

g) 22 / „hinter da **Duckat**“.

ga) unter dem Deckbett [Schm I 490]

gb) Duckat – Deckbett, Decke, mit Federn, Flaumen u. drgl. gefüllt [Schm I 490]

gc) Synonyme:

1) die Hüll – Deckbett, Oberbett [Schm I 1085]; cf. unten A. h) (Hüll)

2) das Federbett [QGBUB p. 42] – Blimoo [MLPSB p. 16]

3) das Blümo (französisch: le plumon), Blimoo [MLPSB p. 16] – Federbett [BWJR p. 20]

4) „dan bereite ich mir mein Nachtlager / das war ein wenig Stroh / Kofer* war mein Dornüster und der Mantel meine zutege**“ Michael Hechtel, Gütler von Eckhofen, genannt „Schaufimomichl“, Kriegserinnerungen 1870/71. In [LRDGU p. 49]

* Kofer-Kissen; cf. sich kofern – sich erholen, an Kräften zunehmen [Schm I 1230];

„ich gehe in meine Zehlte und richte mein nacht Lager / der Tonüster was das Kopferküß / der Mantel meine zuteke ...“ Michael Hechtel, Gütler von Eckhofen, genannt „Schaufimomichl“, Kriegserinnerungen 1870/71. In [LRDGU p. 54]; cf. engl. to recover – genesen, wieder gesund werden, sich erholen [LNCG II p. 521]

** die Decke, Bettdecke [Schm I 487]

5) die Zuadeck [QGBUB p. 42], [SLIK p. 91]

Im Unterland san d’Madln schö,
braucht koa Bua draußen steh,
sagn glei: Geh eina, Bua,
i deck di aa fei mit da Zuadeckn zua!
[SWDI p. 26]

6) Tuchent – Zudecke [WAAH p. 85]

7) die Bettdeck

„Aber die Weiber, die wollen was Gesundes. Was Frisches, eins, woran eins seine Freud hat unter der Bettdeck.“ [HRIK p. 33]

8) „Er schmiß sich wieder unter der Flaumdecke herum.“

Oskar Maria Graf, Die Standhafte. In [GOMDB p. 52]

9) Woideggn – Wolldecke [MLPSB p. 16]

10) Golter – Bettdecke, besonders eine abgenähte [Schm I 908]; cf. p. 113/SU A. e) (Golta)

11) die Bettziach (Bettziehgen [TLJF p. 87]) – der äußere Überzug* über das Deckbett [Schm I 303], die Bettwasch [LGBF p. 148]; Bettziachh; Marcelin Sturm, Quodlibet aus zween heiligen Büchern ... In [VHEB p. 512]

*

I) der Inguß – der Ueberzug über ein Federbett; Zeug zu solchen Ueberzügen [Schm I 96]; cf. der Federitt [Schm I 691]; cf. die Ziech – Überzug [Schm II 1079]

II) zu Barchad – Bett-Fuetter: cf. [Schm I 268f]; das Inlett – Stoffhülle aus festem Baumwollgewebe für Federn von Federbett u. -kissen [DDU p. 766]

III) „Bezug aus grober, blaugestreifter Leinwand“

Emerenz Meier, Die Natternkrone, Kp. VI. In [GHEM Bd. I p. 439]

IV) blaukarierte⁽¹⁾ Bettdecke; Ludwig Thoma, Der Ruepp, 3. Kp. In [TLAW p. 267]

⁽¹⁾ kaisld = gehäuselt = kariert [MLBG p. 59 § 8]

V) blaueblünte Bettdecke; Ludwig Thoma, Das Sterben. In [TLLT p. 178] resp. [TLA p. 121]

VI) das Leilach (Pl. die Leilacha) – das Leintuch, Betttuch [Schm I 1417]

– „Und hat’s ganze Leilach voll gemacht, der Kapuziner.“ [QGSD p. 41]

– dee Teufelsflöh ... zreißen mir s Leilach und d Deckn dazu [QGBUB p. 38]

–

D’r nui Potschab’r von Porz’la’

Dear leit in Scherba vorna d’ra;

Nau’s bluahweiß Lei’tuch – ’s tuat oim weah –

A ganza Landkart’⁽¹⁾ hasch droff g’seah.

[PADS]

⁽¹⁾ cf. p. 85/SU A. e) (scheißn not warn)

VII) Plache – Bettleinen; cf. p. 47 (Bettlaken, Leintuch)

VIII) „Bettziachn (Bettuch)“ [TLAW p. 58]; cf. oben Nr. 11

h) 23 / „hinter da **Hüll**“.

ha) gleicher Text [Schm I 1085]

hb) zu Synonymen für Hüll: cf. oben A. g) (Duckat)

hc) Er (scil. der Bauer) hat glei richtig unter d’Hüll einigschaut
und hat mi ganz saggrisch an Arsch auffighaut

Der Fensterstockhiasl, Strophe 8

cf. Paul Neus Illustration in [SWB p. 215 (4. Bild)]

hd) In der moluchischen Insel Gilon haben die Menschen sehr große Ohren*). Wann sie liegen, so dient ihnen ein Ohrwäschl anstatt des Unterbetts und das anderte statt der Hüll oder Oberbett; P. Abraham. In [Schm I 1085]

*) Schaufelohren; mein ehemaliger Lateinlehrer A.F., Dachau, sagte, wenn er einen seiner Schüler akustisch nicht verstand:

„Ich hab‘ doch keine Schaufelohren (Seglfliegerohrn)!“

h’) 23 / „**hinter da Hüll wern s’ schoh wieder guat**“.

h’a) synonym: ’s Bett richt’s scho wieda!

h’b) Bei de Kinda und ois was mitnanda unter d’ Bettdeckn schlupft,
da muaß ma se raushoiten.

bedeutet etwa:

Pack schlägt sich, Pack verträgt sich

Streit, der nicht ernst zu nehmen ist

[BKDDW p. 839]

Mische Dich nicht in Streitereien zwischen Kindern und
miteinander sexuell aktiven Erwachsenen ein!